

Sonntagsblatt, 4. Mai 2011

„Der Tod des Al-Kaida-Chefs Osama Bin Laden ist weltweit mit Genugtuung aufgenommen worden“, so lautete am Montag die Schlagzeile Nummer 1. US-Präsident Barack Obama, der es zuletzt mit einem bedenklichen Konjunkturtief zu tun hatte, durfte Freudenfeste auf offener Straße erleben und bekam von westlichen Staatleuten „Gratulationen“, wie nach einem Duell, bei dem der Böse tot am Boden liegt und der Held den Rauch von seinem Colt bläst. Die Politiker der westlichen Welt machten Luftsprünge, die Börsen taten Kurssprünge.

Die Ausschaltung eines gefährlichen Terrorchefs mag wohl Erleichterung auslösen, wenngleich es paradox klingt, dass unmittelbar mit der Bekanntgabe des Todes Bin Ladens weltweit Terroralarm ausgelöst wurde. Möglicherweise ist der tote Bin Laden gefährlicher, als es der lebende war. Es gibt schließlich nicht nur die „westliche“ Welt.

Betroffen macht das Feiern und Bejubeln einer Tötung, die eher an eine Exekution erinnert und mehrere Opfer traf, darunter auch Frauen. Der islamische Terrorismus (nicht zu verwechseln mit dem islamischen Glauben) ist ohne Zweifel eine Gefahr für die Welt, aber wie jeder Terror enthält er auch Botschaften, die einer anderen Antwort bedürfen als die Bekämpfung von Gewalt mit Gegengewalt.